



## Neue Herausforderungen sind spannend

*Franziska Scharwalder* – Die regenerative Landwirtschaft ist aktuell in vieler Munde. Damit verbunden auch die Begriffe «Mob grazing» und «holistisches Weiden». Was in der Theorie sehr spannend und verständlich ist, steckt in der Praxis – zumindest in der Schweiz – noch in den Kinderschuhen. Lena und Cäsar Bürgi aus Holderbank haben auf ihrem Demeter-Hof Silberdistel bereits Erfahrungen gesammelt.



Die Red Angus geniessen das frische Gras auf der neuen Koppel und die feinen Blätter vom Baum.

Lena und Cäsar Bürgi sind keine Unbekannten in *die Mutterkuh*. Beim Thema Hof- und Weidetötung kamen sie zur Sprache und Lena Bürgi war auch in der Schwerpunktausgabe 1/21 zum Thema Frauen mit dabei. Während ich die letzten Male immer telefonisch und schriftlich mit den beiden in Kontakt war, mache ich mich dieses Mal auf, um direkt vor Ort zu erfahren, was es mit der regenerativen Landwirtschaft bzw. dem holistischen (ganzheitlichen) Weiden auf sich hat (siehe dazu auch Seite 50). Geplant ist ein klassisches Interview. Wie Sie erkennen, habe ich diesen Plan über Bord geworfen. Und somit stecken wir schon mitten im Thema. Auch beim holistischen Management gilt es, sich immer wieder auf neue, ungeplante Situationen einzustellen. Und so lasse ich mich überraschen und tauche ein, in eine innovative, vielseitige Landwirtschaft.

Was ich an Lena und Cäsar – wir sind schnell beim Du gelandet – am meisten bewundere, ist dieser Elan, die eigenen bzw. hinzugewonnenen Ideen in die Tat umzusetzen. Beispiel mobiler Garten-Folientunnel. Da es dieses Teil nicht zu kaufen gibt, haben sie es einfach selbst gebaut. Daraus entstand ein vier mal acht Meter grosser Tunnel, der mit einer Forstseilwinde einfach zu ziehen ist. Nun sind Sommerkulturen wie Tomaten, Auberginen, Gurken, Paprika und Chili jeweils nur einmal am selben Ort. Ziehen sie dann den Tunnel auf die bereits herangewachsenen Herbstsaaten weiter, können Schweine und

Hühner die Reste der Sommerkulturen fressen und es folgt wieder Gras, das als Weide dient bis Jahre später erneut Gemüse darauf angebaut wird. Die Herbstsaaten Karotten, Rettich, Salate, Randen, Zwiebeln, Spinat etc. können so – geschützt vor Schnee und hartem Frost – den ganzen Winter geerntet werden. Im Frühling werden erneut Setzlinge angezogen und verschiedene Gemüse gesät und durch den Treibhauseffekt gefördert. Bis im Mai der Tunnel auf die frisch umgebrochene – vom Schnee und Regen getränkte – Wiese wandert und die neue Sommerkultur wachsen kann. Durch diese Art der Gartenkultur brauchen sie weder Dünger noch Pflanzenschutz, weil das Grasland durch das Beweiden Humus aufbaut und beim Aufbrechen dieser Fläche, das Angepflanzte vor Energie und Lebenskraft nur so strotzt.

### Einbindung verschiedener Tiere ins Weidesystem

Die meisten der obigen Zeilen sind übrigens nicht auf meinem Mist gewachsen. Sie stammen von der Website [silberdistel-kost.ch](http://silberdistel-kost.ch), die von Lena und Cäsar aufwändig gepflegt wird. Über diese Website bin ich unter anderem auch in die Praxis des holistischen Weidens bzw. der regenerativen Landwirtschaft eingetaucht. «Wir sind noch am Lernen. Jeden Tag von neuem. Aber es ist spannend, für jede neue Herausforderung mit unseren

Ressourcen eine Lösung zu finden», erklärt Landwirt Bürgi, der bereits als 20-Jähriger zusammen mit seinem Bruder Oliver den biologisch-dynamischen Hof der Eltern auf dem Probstenberg übernommen hat. 2013 haben sich die Brüder mit der Zupacht der Oberen Wies in Holderbank/SO aufgeteilt. Lena und Cäsar bewirtschaften den Hof Silberdistel nach den Richtlinien von Demeter als Produktions- und Zuchtbetrieb. Mit aktuell zwei Lernenden bewirtschaften sie 44 Hektaren Landwirtschaftliche Nutzfläche, davon 20 Hektaren steile Weide. Zur Familie Bürgi gehören auch die drei Kinder Beryll (12 Jahre), Serafin (10 Jahre) und Anatol (8 Jahre). Serafin betreibt übrigens eine erfolgreiche Kaninchenzucht.

Des Weiteren leben auf dem Hof Red Angus, Distelschweine, Burenziegen, Hühner, Ur-Freiberger und Katzen. Die Schweine sind dank dem Sau Karawan – aus der Abteilung «Silberdistel Solutions» – mobil unterwegs und sind somit Teil des Weidesystems. Die Einbindung verschiedener Tiere ins Weidesystem ist ein typischer Teil der regenerativen Landwirtschaft. Oft ergeben sich neue Herausforderungen, die nach einer – dem Terrain und den Ressourcen – angepassten Lösung verlangen. Cäsar sieht es positiv: «Für uns ist jede Herausforderung eine Chance, mit dem was wir haben, neue Wege zu beschreiten.» Dabei sammeln sie wertvolle Erfahrungen und Antworten auf Fragen wie: Können wir den Wiesenumbuch durch Schweine gezielt nutzen zur Einsaat wertvoller Futterpflanzen? Wie lange braucht der Boden, bis er sich erholt hat, um den Parasitendruck von Hühnern und Schweinen gering zu halten? Welche Reihenfolge macht am meisten Sinn: Rinder/Ziegen, Heu-Schnittnutzung, Hühner, Schweine oder umgekehrt?

### Kurse in Low Stress Stockmanship

Um all die Herausforderungen gezielt unter einen Hut zu bringen, hat das Ehepaar Bürgi vor einigen Jahren entschieden, die Aufgaben auf dem Hof klar aufzuteilen. Während sich Lena zusammen mit den beiden Lernenden um die Tiere kümmert, ist Cäsar für den Garten, das Schlachten und die Fleischverarbeitung zuständig. Dabei unterstützen sie sich gegenseitig. Beide sind sie gute Beobachter und ein eingespieltes Team. Wer sie einmal beim Low Stress Stockmanship (stressarmer Umgang mit Herdentieren) erlebt hat, ist zutiefst beeindruckt. Die Methode beruht auf verschiedenen Techniken, die sich auf das natürliche Verhalten der Tiere beziehen. Ohne Worte und Stecken, einzig mit Hilfe des eigenen Körpers (ohne Einsatz von Armen und Händen) wird die Kuh in den Klauenstand, in den Anhänger, auf die Weide etc. getrieben. Die Methode braucht Übung. Geht es doch darum, mit der richtig gewählten Distanz Druck aufzubauen bzw. wieder wegzunehmen als Zeichen der Belohnung. Des Weiteren sind aber auch der passende Winkel zum Tier und der richtige Zeitpunkt ausschlaggebend. Zuviel Druck ist kontraproduktiv. Beide sind sie begeistert von dieser Methode und bieten Kurse an.

### Seit 2018 Hoftötung

Seit rund 20 Jahren beschäftigen sie sich mit dem Thema Hoftötung. Seit August 2018 können sie ihre Rinder nun im gewohnten Umfeld, in der Nähe ihrer Artgenossen, töten und erst



Cäsar Bürgi ist für die Fleischverarbeitung auf dem Hof Silberdistel verantwortlich.

## Gewusst wie

dann in den nahen Schlachtbetrieb fahren (siehe *die Mutterkuh* 3/20). Die Fleischverarbeitung übernimmt Cäsar zuhause auf dem Hof. Nebst der Verantwortung, die sie ihren Tieren gegenüber haben, ist dem Ehepaar Bürgi auch das Vertrauen zwischen Mensch und Tier ein grosses Anliegen. Was das bedeuten kann, erlebe ich eins zu eins, als mich Lena einlädt, sie zu einer Kuhherde zu begleiten, die – gemäss dem holistischen Weidesystem – auf die nächste Koppel wechselt. Die Tiere lassen sich nicht zweimal bitten. Eine Kuh ruft nach ihrem Kalb, das wohl in der vergangenen Nacht auf die Welt gekommen ist. Lena macht sich auf, es zu suchen. Es scheint, dass es am unteren Ende der Weide irgendwo auf der anderen Seite des Zauns liegt. Fast macht es den Anschein, als wäre die Kuh froh um Lenas Hilfe. Sie macht sich gemächlich auf zum Rest der Herde. Dabei wäre Lena froh um etwas Mithilfe. Ich halte mich bewusst zurück. Das Kleine treibt Lena dann genauso zur Herde, wie die Mutterkuh es machen würde. Das kostet viel Zeit und Energie, aber das behutsame Umgehen mit dem frischgeborenen Kalb lohnt sich. Nach der kräfteaubenden Aktion erzählt mir die beherzte Landwirtin, dass sie dem Kalb erst mal die nötige Zeit lassen musste, um sie kennenzulernen. Ich kann es kaum glauben, dass die Mutterkuh während dieser Zeit so gelassen vor sich hin graste. Lena erklärt mir: «Das ist eine Frage des Vertrauens. Wenn die gleiche Aktion eine fremde Person durchgeführt hätte, wäre die Mutterkuh und mit ihr die Herde sehr unruhig geworden.»

### Intensiv mit verschiedenen Beweidungsarten von Grünland auseinandergesetzt

Doch jetzt zurück zum holistischen Weiden. Deshalb bin ich ja hier. Aber eben – der Hof Silberdistel ist für mich eine Wundertüte. Immer wieder kommt etwas zum Vorschein, das mich auch noch fesselt und interessiert. Vor ein paar Jahren haben sich Lena und Cäsar intensiv mit verschiedenen Beweidungsarten von Grünland auseinandergesetzt und sich entschieden, das Weidemanagement neu aufzuziehen. «Vor allem nach der Literatur von André Voisin (siehe Seite 51) und Allan Savory,



Umtriebsweiden sind mit Mehrarbeit verbunden. Vor allem was das Zäunen und Tränken angeht.

fingen wir an Weidekoppeln zu unterteilen, um für Tier und Boden das Optimum herauszuholen», erinnert sich Cäsar. Freunde aus Berlin haben auf seinen Wunsch hin, in einer Bibliothek ein bereits vergriffenes Buch von André Voisin ausfindig gemacht und die gewünschten Seiten herauskopiert. «Seither versuchen wir die Grundidee gemäss unseren Möglichkeiten umzusetzen. Was so viel heisst wie Ausprobieren und Dranbleiben.» Cäsar verschweigt nicht, dass es eine Herausforderung ist, tagtäglich für Mensch



Lena Bürgi bringt das frisch geborene, verloren gegangene Kalb zu seiner Mutter zurück. Diese hat grosses Vertrauen in Lena und ist froh, dass sie die kräfteaubende Aktion übernimmt.



Lebensfreude pur!

und Tier einen guten Mittelweg zu finden. Beim holistischen Weiden fressen die Tiere nur zwei bis drei Tage in einer Weide und ziehen dann zur nächsten. So kann sich der Pflanzenbestand erholen, bevor er nach 30 bis 60 Tagen erneut kurz beweidet wird. Während der Beweidung der Koppeln fressen die Tiere intensiv und überall, auch Kot und Urin wird gleichmässig verteilt. «Lässt man die Tiere über Wochen in einer grossen Weide, beginnen sie selektiv zu fressen. Bekömmliche Pflanzen und Regionen der Weide werden jeden Tag aufs Neue abgenagt, während Plätze mit zähem Gras gemieden werden», hält Cäsar weiter fest. Kommt dazu, dass die Tiere einen Lieblingssort zum Ruhen, Wiederkäuen und Schlafen haben und da auch meistens koten. Dies führt zu einer Übernutzung, Extensivierung und Überdüngung der Weide.

### Dank mobilem Hühnerstall Vielfalt beim Weiden

Natürlich hat dieses intensive Umtriebsweide-System auch seine unbequemen Seiten. Die da wären: Mehrarbeit durch Zäune und Tränken. «Trotzdem ist dieser Weg machbar und entspricht unserer Philosophie», erklärt Lena. «Aber klar, es ist viel Arbeit und lässt einen auch mal zweifeln. Wie vor ein paar Tagen beim Verschieben des mobilen Hühnerstalls. Für einen kurzen Moment habe ich gedacht, dass ich es mir auch einfacher machen könnte. Aber dann liess ich meinen Blick übers Gelände schweifen, holte tief Luft und spürte einmal mehr, dass es sich so einfach richtig anfühlt.» Der teils wöchentliche Weidewechsel bringt den Hühnern Vielfalt beim Weiden und führt nicht zu einer einseitigen Bewirtschaftung der Weideflächen. Lena ist übrigens eine begeisterte Hühnerzüchterin, verzichtet aber auf Hybridrassen. Auch hier sind Mut und Ideen gefragt. Immer wieder diskutieren

die beiden, was sie noch besser, anders oder neu machen könnten. Dabei steht das Tierwohl immer an erster Stelle.

Ein neues Projekt, das sie über die vergangenen Monate in Angriff genommen haben, ist der Ausbau ihres Tennis zu einem Seminarraum. Wobei der Begriff Seminarraum die Idee, die dahintersteckt, nicht richtig beschreibt. Bürgis schwebt viel mehr ein Raum vor, wo sich Menschen treffen können, um miteinander Ideen zu spinnen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Obwohl es selbstverständlich zu essen und zu trinken gibt, soll keine Pauschale oder so erhoben werden. Vielmehr sollen die Teilnehmenden auch diesen Teil unter sich ausmachen. Mir persönlich ist nicht ganz klar, wie das funktionieren soll, aber nach allem was ich gesehen und erlebt habe, bin ich ziemlich sicher, dass es funktionieren wird. ■



Auch die Schweine sind auf dem Hof Silberdistel mobil unterwegs und sind Teil des holistischen Weidemanagements. (Fotos: Franziska Schawalder)